

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Anhaltungsgebühr. Verleger: Volks-Verlagsgesellschaft GmbH, Halle, Vertriebsstelle: 14. Februar 21065 (Halle); 21067 (Merseburg).

Mit der „Kommunistischen Arbeiter-Zeitung“  
**Der Rote Stern**

Bezugspreis: 15 Pf. für den am 6. März und Später 1 Mark im Quartal. Postamt: Communis und Preis-Verlag Halle. Postfachnummer: Leipzig 1028 43 Fritz Koch, Halle. Druck: Volks-Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Halle, Vertriebsstelle: 14. Februar 22251. Druckverlag: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 27. August 1929

9. Jahrgang • Nr. 183

## Blutrausch des englischen Imperialismus

# Strassenkämpfe in Palästina

Ueber 150 Tote — Macdonalds Kriegsmarine im Anmarsch — Lob der Bourgeoisie für die Arbeiterregierung — Vor neuen großen Megeleien

Aus Palästina kommen zwar sich vielfach wiederholende Meldungen, aus denen insgesamt aber einwandfrei hervorgeht, daß die Lage sich dort viel mehr verschärft hat, als allgemein angenommen worden ist. Wir geben zunächst folgende Mitteilungen wieder:

### Banzermotoren sorgen für Friedhofszweck

(WTB.) Jerusalem, 26. August.

Die Regierung von Palästina teilt a. m. l. (1) mit: Am 26. August der letzten Unruhen wurden in Jerusalem 14 Juden, 3 Mohammedaner und 3 Christen getötet sowie 37 Juden, 3 Mohammedaner und 1 Christ schwer verletzt, während 66 Toten, 32 Mohammedaner und 15 Christen leicht verwundet wurden. In Jerusalem herrscht jetzt Ruhe. Britische Panzerwagen mit Flugzeugen und Banzermotoren hält die Ordnung (1) aufrecht. — In Hebron wurden 45 Juden und 8 Mohammedaner getötet sowie 60 Juden und 10 Mohammedaner verletzt. Auch dort ist die Ordnung jetzt wieder hergestellt. — In Jablun verlusten Araber die Polizeiwagen zu stürzen, doch wurde der Sheriff abgeschlagen; zwei Panzerwagen aus Amman traten in verschiedenen Teilen des Landes in Tätigkeit. — Am Sonnabend sind 50 Soldaten, am Sonntag 600 und am Montag 450 Soldaten eingetroffen. Am Dienstag wird ein Kreuzer erwartet.

### Bluttaten der Macdonald-Kolonen

(WTB.) Jerusalem, 26. August.

200 britische Soldaten wurden nach Tel Aviv geschickt, wo bei den mohammedanischen Beisetzungen verbluteten Unruhen zu beobachten. Die Polizei mußte (?) von der Schwärze Gebrauch machen, wobei 6 Araber und 5 Juden getötet wurden. Auch in Jerusalem brachen heute von neuem Unruhen aus. In Taffa griffen Araber die Regierungskolonen an. Da die Lage bedrohlich (?) war, eröffnete die Polizei das Feuer, wodurch 5 Araber getötet und über 30 verwundet wurden. Diese amtlichen Meldungen vermögen nicht, die Tatsache der Verhärzung der Kämpfe zu entziffern. Die „Zeitungen“ berichten Nachrichten“ melden über London, daß dort Nachrichten verbreitet seien, nach denen

über 150 Verletzte getötet worden sind, 600 britische Soldaten und 2 Kriegsschiffe sind schon da und weitere 850 Mann und 8 Kriegsschiffe sind unterwegs.

Es kommen Flugzeugträger und Flugzeugschwadern, als ob es um einen Krieg handle. Selbst in dieser bürgerlichen Meldung ist es, daß die Meldung von der Entsendung zahlreicher britischer Truppen und Kriegsschiffe den Verdacht schüren, daß noch man n. e. s. geheim gehalten wird.

Die Lebensmittelpreise stiegen in starkem Maße an und werden bald die Höhe der Hungerzeiten erreichen. Jerusalem macht den Eindruck einer belagerten Stadt. Von Zeit zu Zeit ertönt durch die menschenleeren Straßen das Geräusch von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Der Kriegszustand, den die Arbeiterregierung verhängt hat, und die Währungsnotwendigkeit stellen die in den letzten Jahren mächtig gemachte nationalrevolutionäre Bewegung der Araber, die die Mehrheit der Einwohnerheit stellen, in Palästina so niederdrücken, daß die englische Vorherrschaft noch weiter befestigt werden kann. Hier handelt es sich hauptsächlich um Auseinandersetzungen, die von England bis zu einem bestimmten Maße bewußt gefördert werden, um so die nationalrevolutionären Kräfte vor ihrer vollen Entfaltung zu zerschlagen und dem englischen Imperialismus die Wahn freizumachen, das bisherige Mandatsgebiet Palästina, Transjordanien nebst dem Irak und dem noch unabhängigen Arabien zu englischen Kolonien zu machen. Dieser imperialistische Weg, der keine noch so großen Blutbäder scheut, wird

von der englischen Arbeiterregierung unter dem Befehl der gesamten Bourgeoisie

bevollzogen. Die Richtigkeit dieser Behauptung bestätigt folgende Meldung, die die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus England bringt:

„Die englische Arbeiterregierung kann einen neuen Erfolg bei der öffentlichen Meinung für sich verzeichnen. Ihr energisches und unerschütterliches Eingreifen in die Wirren in Palästina hat a. l. l. e. i. t. i. g. e. n. B. e. i. f. a. l. l. e. n. G. e. l. d. e. n. S. i. e. h. a. t. d. i. e. I. n. t. e. r. e. s. s. e. n. d. e. s. W. e. l. t. r. e. i. c. h. e. s. d. e. n. P. a. r. t. e. i. s. t. i. k. e. r. i. n. n. n. o. r. a. n. g. e. l. e. i. t. u. n. d. h. a. t. d. a. r. f. u. r. e. i. n. i. m. i. g. D. a. n. k. g. e. r. e. c. h. t. D. a. r.ü. b. e. r. b. e. f. e. h. l. t. n. u. r. e. i. n. e. A. n. s. i. c. h. t.“

Ja, bei der Bourgeoisie! Das Proletariat aber wendet sich ab von diesen Bluttatenden des Imperialismus — und rüftet zur Abrechnung.

### Entsendung englischer Kriegsschiffe nach Palästina!

(WTB.) Malta, 27. August.

Es befindet sich, daß das Flugzeugmuttergeschiff „Caesar“ und zwei Zerstörer heute nach Palästina abfahren werden. Ebenso hat sich das Schlachtschiff „Royal Sovereign“ bereit gemacht, nach Palästina in See zu gehen.

### Explosion eines Munitionslagers in Nanjing

(WTB.) Nanjing, 26. August.

Eines der größten chinesischen Munitionslager, das in einem dichtbesiedelten Teil der Hauptstadt gelegen war, lag heute morgen in die Luft und verursachte eine gewaltige Panik unter der Einwohnerheit. Wie verlautet, sind nur wenige Menschenleben zu beklagen. Der angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Um Gläubigerfragen zu verhindern, wurde der Lagerungsgegenstand verhängt.

## Roter Tag in Berlin



Schafft die kommunistische Mehrheit im roten Berlin! Alle Berliner Arbeiter wählen am 17. November KPD

Die KPD, die stärkste Partei, ist die Partei der Berliner Arbeiterklasse zum 17. November zu den Kommunalwahlen

## Weitere Verschlechterungen für die Erwerbslosen von heute und morgen

Saisonarbeiter können im Winter hungern — Völlige Ausschaltung der Heimarbeit möglich — Der Armenrat in neuer Gestalt — Alle gegen Kommunisten und Erwerbslose.

In der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses vom 26. August legte die reaktionäre Clique ihren Angriff unter der Führung der Deutschen Volkspartei gegen die Erwerbslosen fort. Einmütig wurde die Beschlüsse des Ausschusses darauf hin, daß die Verhandlungen der Parteien der Regierungskoalition nach zu keiner Einigung geführt haben. Es handelt sich bei diesen Paragrafen vor allem um die Neuordnung der berufstätigen Arbeiterschaft.

Obwohl die Regierungsvorlage unerhörte Verschlechterungen für die Saisonarbeiter bringt, ist die Vorlage den Scharfmachern noch nicht weitgehend genug.

In ihren vorliegenden Anträgen verlangen sie eine schärfere Stellungnahme zwischen Beitragsleistung und Unterstützungsbekämpfung, eine Verlängerung der Anwartschaftszeit, sowie auch die Verlängerung der Wartezeit für die Saisonarbeiter. Zurückgestellt wurde auch der § 112a. Hier handelt es sich um die Unterstützung der Rentner und Übergangsgeldempfänger, die der Arbeitlosen auf Grund der Reichsversicherungsordnung, des Reichsinvalidengesetzes, der Angestelltenversicherung, des Reichsinvalidengesetzes,

## Der gewaltige Kampfaufmarsch des roten Berlin zum Sport- und Kulturtag in den Rehbergen



„Rote“, die Kerntruppe des Berliner Arbeiterports, marschiert auf

Nebenbei: Rot Front! Trotz alledem! Einmarsch einer RFB-Abteilung in voller Bundeskleidung, trotz Gefährdung, Seewitz, Jörgel-Verbot!



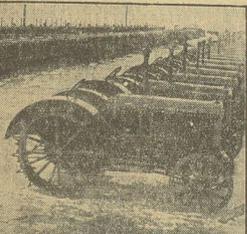
# Campbell, Dresser und die Bolschewiken

## 1. Rauten und Drommeln

**Campbell!** Die Combine-Maschinen sind vor, wie lang-  
samere graue Häuler. Campbell! Heiser tönen die Signalpfeifen  
der Traktoren, die vom unaufrichtigen schlagfröhlichen Knechten  
angeführt sind.  
Campbell! Die Farmer schütteln ihre arbeitslosen Fäulisse:  
„Wir werden von diesen Teufeln gezeigt!“ brüllen sie ganz bolsche-  
wistisch und ... verkaufen ihre fäulisse, schieferebenen Säuschen  
an den Knechten der Sowjetland, um ihre Schulden zu  
bezahlen. Der Teufel holt Campbell und leinestgeht!  
Campbell! Die Professoren der Nationalökonomie singen in ihren  
schönen Häuler Schlieder: „Das organisierte Genie der ange-  
führten Kasse findet eine glänzende Bestätigung in der Wirtschaft  
des Führer Campbell, die mit Recht als erste Wirtschaft der Welt  
bezeichnet wird.“  
Campbell! Ruten-Großbetriebe in Canada!  
4000 Hektar Acker! Größter landwirtschaftlicher Betrieb der  
Welt!  
Der Prozent Zehnt, 5 Prozent Landwirtschaft! Neuer Typus der  
landwirtschaftlichen Betriebe!  
Campbell!

## 2. Der Amerikaner zweifelt

Bei Einladung des Getreidebetrugs kam Campbell zum Besuch nach  
den USA. Ihm wurde der Plan der sowjetischen Getreide-  
wirtschaft vorgelegt.



Die Maschinen des Sowjetlandes „Gigant“ vor der Abarbeitung zur  
Feldarbeit.

Er war herablassend höflich und äußerte sich bescheiden  
über die eigenen Errungnisse des neuen Staates als jeden-  
falls von Interesse.  
Campbell! äußerte er sich über die eigenartigen Methoden des  
neuen Staates nicht. Überhaupt haben die Maschinen die Ge-  
schichte, ihre interessantesten Auslagen über uns sich für das Aus-  
sehen zu erheben.

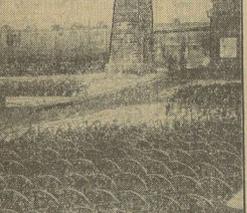
Campbell ist erst vor kurzem nach Amerika zurückgekehrt, außerdem  
hat er Journalist, sondern Millionär. Daher wird er vielfach  
als Eignung für sowjetische Wirtschaftsmethoden sein  
gesehen, sondern ganz einfach das entsprechende Kapitel des  
neuen Buches des amerikanischen Schriftstellers Dresser unter-  
suchen, welches folgendermaßen heißt ist: „Dresser betrachtet  
Campbell.“

Campbell ist kein Millionär, sondern Romanfänger, Vertreter des  
Bourgeois, er schreibt viele, von Korruptionen gegen den Kapi-  
talismus strotzende Romane.  
Campbell ist der Meinung, daß man diese Romane in den  
Zeitschriften der Kapitalisten leicht beschreiben werden könnte.  
Campbell ist mit Campbell einverstanden, die Wirtschaftsmethoden  
des Sowjetlandes seien eigenartig, aber er fügt hinzu: „und über-  
lesen. Ein junger Romanfänger.“

Campbell hat zu dem Dresser schreibt:  
„Ich bin den Menschen zu eifriger, bewusster Arbeit zu bewegen,  
den marxistischen Lehren nicht aus... Die Befreiung des  
Menschen vom alten Joch mit seinen schmerzhaften Gesetzen, mit  
dem Kapital und der Bourgeoisie, ist ein rationales Ziel, unter  
den Umständen aller persönlichen Interessen wird zu einer gleichgültigen  
Befreiung führen und wohl kaum gute Resultate zeitigen.“  
Dresser reagiert die Kontruren, die den Kleinbürger mit Haut  
und Haar umfassen, nichts anderes, als der Wilde den Tiger ver-  
zerrt, der seine Kommissare auftritt.  
Dresser unter dem Ansporn der Kontruren kann Nennenswertes  
sagen werden.  
Dresser man denn in Rußland so zu arbeiten wie Campbell?  
Dresser man denn...“

## 3. Bolschewistisches Tempo

Sagen dürfte man nicht. Alles mußte binnen zehn Tagen ge-  
schafft sein, sonst würde der ganze Frühling, das ganze Jahr ge-  
schaffen sein. Die Traktoren arbeiten Tag und Nacht, nicht nur  
zu der Spinnerei. Die Wägenhänger rufen ihre Tanten in  
den Wägenhänger.



Wägenhänger im Hofe des Unternehmens „Roter Oktober“.

Die Wägenhänger pflügen mit ihren  
ausgehenden Landfräsen. Sie tragen den Traktoren Petro-  
den Arbeiter die Nahrung.  
Die Nahrung war ausgezeichnet organisiert, es gab fast gar  
keine Störungen. Es war Organisation.  
Es war einmal geschick, es gab ein Leben mit Lebensmitteln  
des einen Tages bis 24 Stunden ohne Nahrung.  
Die Traktoren hatten aber Brennstoff genug, und so wurde die  
Nahrung nicht eingeleitet, die Tagesnorm wurde geschafft.  
Es war Deliktum.

Organisation und Selbstum vermögen viel: Äpfeln und Was-  
saat auf den 45000 Hektar des „Giganten“ wurden nicht in 10,  
sondern in 9 Tagen beendet.  
5400 Hektar täglich!

Der bekannte landwirtschaftliche Fachmann, Professor Maximow,  
sprach sich darüber in folgenden Worten aus: „Die Weltliteratur  
kennt nicht dergleichen, es ist ein Weltrekord.“  
Campbell ist geschlagen!  
Für seine 24000 Hektar braucht er acht Tage.

## 4. Aktion auf Opa

Campbell ist geschlagen!  
Geschlagen in seiner ersten Schlacht mit den Arbeitern des Landes,  
wo man die Kontruren beachtet, wo der Typus des „Bürokraten-  
man“ die Zeit“ befreit ist, wo andere Menschen heranzuwachsen,  
die größten revolutionären Spinnung mit amerikanischer Sachlichkeit  
verbinden.

„Der Sozialismus heißt den Arbeiter leinestgenau, sondern im  
Gegenteil, er schafft zum erstmal die Möglichkeit seiner breiten  
Anwendung im wirklichen Massenmaß, die Möglichkeit der  
Einreichung der Mehrheit der Werktätigen in eine solche Mehr-  
heit, wo sie ihre Forderungen an den Tag legen, Forderungen erfüllen  
können, deren es im Maße eines unerschöpflichen Born gibt und die

vom Kapitalismus zu Tausenden und Millionen unterdrückt und  
erstickt werden.“  
Nicht, wo die sozialistische Regierung an der Macht ist, ist es unsere  
Aufgabe, den Wettbewerb zu organisieren.“ (Bem.)

Mitter Dresser erzählt in seinem Buch mit lebhaftem Humor von  
einem sowjetischen Arbeiter, einem faulen Rohrlager, durch  
dessen Verschulden ein ganzes großes Hotel ohne Wasser geblieben ist.  
„Und mit solchen Leuten wollen die Bolschewiken Politik auf  
Opa führen?“ ruft er aus.

Was soll das heißen?  
Opa ist ein Berg in Griechenland. Opa ein Berg ebenso. Nach  
einer griechischen Sage kämpften Krieger mit Göttern, und um in  
den Wohnort der Götter auf dem Olymp zu gelangen, stürmten sie  
einen Berg auf den anderen. Aber vergeblich.  
Dresser will sagen, daß die USA, den kapitalistischen Olymp  
niemals erreichen wird. Aber er irrt sich! Wir können es mit  
systematischer Genauigkeit erfordern.

Das Wägen eines Hektars erfordert eine Arbeitsleistung von  
vier Millionen Kilogramm-Meter.  
Das Wägen der Felder des „Giganten“ (nur das Wägen allein)  
erfordert eine Arbeitsleistung von 200 Milliarden Kilogramm-  
Meter.

Die ganze Feldbestellung verlangt natürlich viele viele Male mehr.  
Die ganze Arbeit wurde aber in neun Tagen geleistet. Sie ge-  
nügt um einen Meter von 2 Milliarden Tonnen Gewicht auf einen  
Meter zu heben.  
Der Pelion wiegt nicht mehr als das. Unter Sowjetland hat  
aber mehr als einen „Gigant“!

Es wird den Aktion auf den Opa führen!  
Es wird bis zu ihren Göttern gelangen, Mitter Dresser!

# Steidle verkündet den Marsch auf Wien

## Die Reformisten entwerfen die Arbeiter

Nachdem die „linken“ österreichischen Reformisten den Protest-  
sturm der Arbeiterkraft nach dem Überfall von St. Lorenzen  
abgewandt haben, werden die österreichischen Sozialisten immer  
frecher. Arbeiter, die an der Verdrängung des von den Faschisten  
ermordeten Schupbühlers teilnahmen, wurden im Donauufer  
Hüttenterrain aus einer Betriebsabteilung dieses Werkes  
die sozialdemokratischen Betriebsratsmitglieder durch die ge-  
schlossene Faschistenmehrheit herausgerückt. Aber die  
österreichische Sozialdemokratie erlaubt die Arbeiter, „tübigen  
Stut zu betreiben“ und die „Kollektivfreiheit“ der in Betrieben  
mit faschistischer Mehrheit beschäftigten Arbeitnehmer zu wahren.

Es ist nur natürlich, daß angesichts dieser Haltung der Reform-  
militen die Heimwehrleute sein Wort vor den Mund nehmen.  
Im Bundesrat der Steiermark hat in einem am 24. August ver-  
öffentlichten Unterredung mit dem Vertreter der „Immsbrüder  
Nachrichten“ erklärt, man werde

im Dezember einen großen Aufmarsch in Wien  
veranstalten. Selbstverständlich fordern die Heimwehrleute eine  
Verfassungsänderung — ob diese auf gemeinsamer oder  
friedlichem Wege auszuhandeln, hängt nur davon ab, ob man  
den Heimwehren Überland entgegensteht werde oder nicht.  
Die Regierung hat nun Maßnahmen „zur Vorbeugung gegen  
die Wiederholung blutiger Zusammenstöße“ getroffen: der Be-  
zirksaufseher von Brud a. d. Mur wurde abberufen und durch  
einen energischeren Mann ersetzt, gleichzeitig mit Zustimmung der  
Sozialdemokratie ein Regiment von 3000 Mann in die West-  
steiermark Brud a. d. Mur verlegt. Gleichzeitig erklärte man, in Zukunft  
Gegendemonstrationen gegen Veranstaltungen einer anderen Partei  
von vornherein zu verbieten und liberal eine strenge Waffen-  
kontrolle durchzuführen. Gegen man sich viele Maßnahmen  
praktisch richten werden, ist nur zu klar: gegen die Arbeiter, und  
nur gegen die Arbeiter. Das von der Regierung ursprünglich  
geplante allgemeine Demonstrationsoverbot wurde nicht er-  
lassen; die im Dienste der Heimwehren stehenden Bundeshauptleute  
sind zurückgezogen, die in der Bewegung, durch solche Maßnahmen die  
Bewegungsfreiheit ihrer Liebhaber einzuführen — und für

Wien, wo sich das Demonstrationsoverbot ausschließlich gegen die  
Arbeiter richtet, hat der sozialdemokratische Bürgermei-  
ster ein Demonstrationsoverbot erlassen, so daß die Regierung nicht  
mehr einzuführen braucht.

Vier Steidle wird marschieren lassen. Ausführliche Presseberichte  
liegen über die Finanzierung seiner Wägen durch die deutsche  
Sowjetindustrie vor, vor allem durch den Reichsverband der  
deutschen Arbeitervereine, die sich die höchste Wäre liefern, den  
Marsch auf Wien. Die mit Zustimmung der Sozialdemo-  
kratie in die Arbeiterkräfte geleiteten Bataillone werden auf die  
Arbeiter schicken und die Sozialdemokratie will sie aufheben,  
„eine günstige Stunde abwarten.“ Nichts kann dem öster-  
reichischen Arbeiter helfen, außer dem entschlossenen und organi-  
sierten Kampfwillen unter den Arbeiter und unter der Führung  
der kommunistischen Partei, außer der internatio-  
nalen Solidarität, insbesondere des deutschen Proletariats,  
an der es in der entscheidenden Stunde nicht fehlen wird.

## Proppen bezogt die Heimwehren

Die „Bolschewistische Zeitung“ veröffentlicht eine sensationelle  
Bericht des Wiener Berichters des „Daily Telegraph“ über  
die Drahtzieher und Geldgeber der Heimwehren. Dieser  
Bericht, der den Ansehen hat, als sei er auf dem Ermittlungen der  
österreichischen Geheimagenten aufbaut, bringt die Be-  
stätigung, daß der eigentliche Führer der Heimwehren der  
Mörder Major Proppen ist (der aus deutschen amtlichen Quellen  
indirekt Unterfütterung erhalte). (Die Web.)

Die Geldgeber der Heimwehren sind das Bankhaus Roth-  
schild in Wien sowie Finanzkreise um den ehemaligen Bundes-  
kanzler Seipel, der als geflüchteter Führer an der Spitze der ganzen  
Heimwehrebewegung steht. Nicht weniger einflussreiche und ergebige  
Geldgeber sind die „Bereinigten Stahlwerke“, der große  
Kuhstern, an deren Spitze die Familie Proppen steht.  
Ihre Beträge gehen über die österreichische Anleihe, die  
Pine Montanogesellschaft in Obersteiermark.

## Pariser Sportgenossen im Anglistzug

### Ein Todesopfer der Knochenmühle Dorpmüllers unter Arbeiterportlern

(Eig. Meld.) Berlin, 27. August.  
Zu der Eisenbahnkatastrophe bei Ralswiek, die „Rote  
Fahne“ mit, daß sich unter den Schwererlegten auch ein Pa-  
riser Arbeiterportler befindet, dem beide Beine  
abgequetscht wurden. Von den Pariser Arbeiterportlern, die  
sich auf dem Wege nach Moskau zum Austragen eines Wägers-  
spielfestes befanden und sich im Anglistzug lösen, erfuhr die  
„Rote Fahne“ folgende Einzelheiten:

Wie schon den so schwer verunglückten Sportgenossen, der in-  
zwischen seinen Verletzungen erlegen ist, be-  
standen sie sich sämtlich in einem Abteil.

Möglichst erhalte ein furchtbarer Crash. Mit ungeheurer Gewalt  
wurden die Wagen ineinander geschoben. Nur dem Umfande, daß  
die Pariser Sportgenossen sich mit instinktiver Gelistesgegenwart an  
den Gehäusen hockten, verdanken sie es, daß nicht mehrere von  
ihnen das Schicksal ihres unglücklichen, im Nebenabteil befindlichen  
Rameroden erlitten. Es gelang ihnen, sich unter dem Ver-  
lust ihrer sämtlichen Habe rechtzeitig aus dem zertrüm-  
merten Wagon zu retten. Die Reichsbahndirektion ist lechzener-  
ständig verpflichtet, unseren Genossen seinen Ersatz für den  
Verlust zu erstatten. Die von dem Unfall veränderte Weise sehr  
mitgenommenen Arbeiterportler wurden in Berlin von den Ver-  
tretern des oppositionellen Arbeiterporters und Kulturartells in  
Empfang genommen und in gastfreundlicher Weise verpflegt und  
untergebracht.

## Japans Urteil über „Graß Zeppelin“

Die „Rote Fahne“ nimmt in einem Artikel, die Sintergründe  
der „Zeppelins“ zu der Landung des „Zeppelin“ in Los Angeles  
Stellung. Die „Rote Fahne“ zitiert eine japanische Zeitung, die  
am Tage der Landung in Tokio schrieb:

„Hinter dem „Zeppelin“ steht unentrinnbar ein Schatten der  
Vänder. Es ist die Schatten Amerikas.“

Die „Rote Fahne“ weiß darauf hin, daß der Weltkrieg Edu-  
zierer in der Vorkriegszeit, unseren Genossen seinen Ersatz für den  
Verlust zu erstatten, ein Sprung nach dem Osten, ein neuer aggressiver  
Verlust zur Fortsetzung der imperialistischen Vorkriegspolitik des  
deutschen Kapitalismus ist, ein Versuch, unter dem Vorwand  
des Schutzes der bürgerlichen Demokratie, mit Hilfe der deut-  
schen Sozialdemokratie imperialistische Geschäfte zu machen. Da  
ber deutsche Imperialismus noch zu schwach ist, um eigener  
Kräfte bedürftig zu werden, muß er sich mit anderen  
Kräften verbinden. Hinter ihm steht die Rache Großmacht  
der kapitalistischen Welt, Amerika.

Ein entsetzliches Geschehnis ereignete sich auf der Erde  
„Gross Zeppelin“ bei Westburg. Zwei Vergleude wurden durch her-  
abfallendes Gestein verfrachtet. Zwei wurden getötet, einer schwer  
und zwei leicht verletzt.

## Enthüller „Vorwärts“-Schwindel

Vor einigen Tagen brachte der „Vorwärts“ eine groß aufgemachte  
Schwindelermittlung über angebliche Rückstellungen von Angehörigen  
kommunistischer Parteien. In seiner Sonntagnummer hielt der  
„Vorwärts“ sich veranlaßt, die von ihm gemachten Mitteilungen  
zu widerrufen. Der Genosse Steinde hat dem „Vorwärts“,  
der behauptet hatte, daß der Name Steinde als verantwortlicher  
Reaktor während seines Urlandes missbraucht worden sei, mit  
geteilt, daß hieran kein maßes Wort ist. Auch alle anderen  
Behauptungen des „Vorwärts“ über die Unterfütterung der Familie  
Steindes und anderes nicht werden durch eine Nachprüfung des  
Genossen Steinde, die der „Vorwärts“ innig abgedruckt, Lügen  
gekräft.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Fein ist  
ebenfalls aus dem DDB ausgeschlossen worden. Der Ausschluß  
erfolgte während der Abwesenheit und Krankheit des Genossen  
Fein, ohne daß irgendein Verfahren stattgefunden hat.

Eine Konferenz der Betriebsretreter und proletarischen Massen-  
organisationen in Prag nahm eine Resolution an, in der die Mit-  
teilerhaftigkeit zu Solidaritätsverbindungen mit den österreichischen  
Arbeiter und zum Kampf gegen den Faschismus aufgerufen hat.

Gegen die Frankfurter Versicherungsdirektoren hat eine Gruppe  
von Berliner Arbeitern, die durch den Frankfurter Versicherungs-  
standoff besonders schwer geschädigt worden ist, Strafanzeige er-  
teilt.

Im Staate Guatimala (Mexiko) sind schwere Wahlen aus-  
gebrochen, bei denen eine Person getötet und mehr als 100 verletzt  
wurden.

Die Faschisten-Konferenz der Gewerkschaften in Wladimostoff hat  
eine Reihe von Entschuldigungen angenommen, in denen zum Kampf  
gegen Faschismus und Imperialismus aufgerufen und die Organisation  
der Hilfe an den Opfern des kapitalistischen Terrors in den Faschist-  
ländern beschlossen wird.

In Belgrad wurden vom Staatsgerichtshof wegen illegaler Pro-  
paganda drei Kommunisten zu fünf und zwei Kommunisten zu drei  
Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zum Oberbefehlshaber über die neuorganisierte holländische Armee  
an der mandchurischen Grenze wurde der Gouverneur der Provinz  
Kirin, Zhangshijiang, ernannt.

## Nicht nur Iprethen

von der Wendung unserer Taktik in der Gewerkschaftsfrage, son-  
dern sie auch richtig durchzuführen.  
Darum muß man die Bedingungen, unter denen die neue Taktik  
entstand und angewendet wird, nachsehen in der Broschüre  
„Die Spaltung der Arbeiterklasse und der Weg der revolutionä-  
ren Gewerkschaftsopposition“  
von Paul Nerzer. (Preis 20 Pfennig.)









# Heraus zum 15. Internationalen Jugendtag!

Gegen Kriegsvorbereitung und Militarisierung der arbeitenden Jugend!  
Für antimilitaristischen Kampf der revolutionären Jugend! — Für Verteidigung der Sowjetunion!

Vor 15 Jahren, inmitten des imperialistischen Völkermordens, schloß ein kleines Häuflein revolutionärer, junger Arbeiter die Reihen, um zum ersten Male den internationalen Jugendtag zu begehen. Der revolutionäre Antimilitarismus war das Feldgeschrei dieser frühen Schar, die nicht müde wurde, die unterdrückten, hungernden Massen des Proletariats gegen den imperialistischen Autokratismus, zum Sturz der herrschenden Klasse, zur Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zu rufen. Es gibt kaum einen historischen Kampftag, in der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung, dessen Traditionen stärkeren Verbindungsband aufwies, mit der gegenwärtigen, freigeschriebenen Situation, als wie den internationalen Jugendtag, den die arbeitende Jugend am 1. September zum fünfzigsten Male begehen wird.

Schon glingten die Flammen eines neuen Krieges empor. Die Imperialisten schickten ihre Heeresmächtigkeiten in China gegen das sozialistische Vaterland der Welt, gegen die Sowjetunion. Es wird nicht beim Konflikt in China

bleiben, die Imperialisten werden auch an anderen Stellen vordringen. Darum ist die Verteidigung der Sowjetunion der zentrale Gedanke, der die Massen der am 1. September demonstrierenden Jungarbeiter beherrschen wird. Verteidigung der Sowjetunion heißt aber Kampf gegen Faschismus und Sozialfaschismus, Kampf gegen die diktatorischen Anführer, gegen die SA's und die heuchlerischen „Linken“ in der SPD. Verteidigung der Sowjetunion heißt Kampf gegen die Militarisierung der Jugend, gegen Ausbeutung im Betrieb und politische Entrechtung der Arbeiterjugend, heißt Zerlegung der bewaffneten Kräfte unseres Klassenfeindes.

Der Internationale Jugendtag muß eine Probe für die kommenden größeren Aktionen der Arbeiterjugend gegen den imperialistischen Krieg sein. Das Heer der kommunistischen Jugendinternationale wird in diesen Tagen in allen Ländern aufmarchieren, um den imperialistischen Kriegstreibern Trost zu bieten. Darum heraus in ganz Deutschland zum 15. Internationalen Jugendtag!

## Jungarbeiter berichten über:

### Kriegsrüstungen und Militarisierung in den Betrieben

Nachstehende Entwürfe junger Arbeiter zeigen, wie fieberhaft gerüstet wird und wie schnell die Betriebe auf Kriegproduktion umgestellt werden können. Weiterhin rüdfähigste Aufbedung und Kampf dagegen ist Pflicht!

#### AGG. baut elektrische Ausrüstungen für U-Boote

Bei uns in der AGG, Berlin, Brunnenstraße, werden Rademotoren gebaut, die die Arbeit von sechs Motoren in sich vereinen. Sie sind für die im Umbau befindlichen Panzerkreuzer bestimmt. Außerdem baut man in der Schiffabrik elektrische Anstellungen für Unterseeboote.

#### Schlimmer als Dynamit!

Die Firma Hensel ist in der Lage, im Falle eines Krieges Kriegsmaterial herzustellen. Schon heute wird Glycerin in großen Mengen hergestellt und ausgeführt. Durch Zusatz von einigen Chemikalien wird es zu einem Sprengstoff, welcher noch schlimmer als Dynamit wirkt.

#### Geschosse werden hergestellt!

In der vom Staate übernommenen Geschosfabrik des Dörmner Vereins werden alle Arten Geschosse hergestellt. Die von uns angefertigten Geschosse gehen zur Fällung nach der Feinheit.

#### „Heil dir im Siegertranz!“

Eine Jungarbeiterin von Hensel, Düsseldorf: Unser Betrieb kann innerhalb 24 Stunden auf Sprengstoff umgestellt werden. Die Meister sind fast alles frühere Offiziere; das merkt man an dem Kommandoton. Jede Woche findet eine Gelangrunde statt, weil diese beachtet wird, gehen natürlich sehr viele Arbeiterinnen in diese

Dort singt man „Heil dir im Siegertranz“ und andere nationalistische Lieder. Wenn Besuch kommt, müssen gerade die Mädels in den Abteilungen, wo die schwerste Arbeit ist, singen, um dem Besuch vorzutäuschen, es handle sich um eine Spielende Arbeit und die Mädels seien froh dabei — bei 21 Fünfstundenstundenlohn! Die Betriebsleitung, die vom kommunistischen Jugendverband herausgegeben wird, hat wie eine Bombe genickt.

#### Militärischer Kadavergehorsam

„Bitte austreten zu dürfen!“ In der J. G. Farbenindustrie, Leverkusen, werden furchtbare Experimente gemacht. Die regelmäßigen täglichen Vergiftungen, Verbrennungen und sonstigen Unglücksfälle beweisen das.

In einem Bericht über Kriegsmittelherstellung sagt die Firma, daß die Grund- und Zusatzstoffe zur Herstellung von Giftgasen und im technischen Kriege unmittelbar verwendbar sind. Die Farbenfabriken können ohne weiteres den Zwecken des Krieges dienen.

Die Schüler der Lehrlings- und Schulungsanstalt werden gezwungen, Mitglied der Deutschen Turnerstaffel, des Werkportvereins zu werden, andernfalls fliegen sie aus dem Betrieb.

Auch sonst geht es wie auf einem Kadaverhof zu. Will ein Lehrling austreten, so hat er sich in militärischer Haltung vor den Meister zu stellen und zu fragen: „Bitte austreten zu dürfen.“ Es kommt vor, daß das Austreten verweigert wird. Es gibt dann noch eine Art Kolonialverein auf Leverkusen. Hier dürfen die Lehrlinge „freiwillig“ Mitglied werden. Die Organisation hat eine besondere Uniform und besitzt eigene Motorboote auf dem Rhein. Nach Strich und Faden werden hier die Jugendlichen militärisch gedrillt.

## Aus den Berufsschulen:

### „Ihr müßt Wehrsport treiben, damit ihr „bereit“ seid, wenn das Vaterland ruft!“

In der Vorlehre Fortbildungsschule sagte der Religionslehrer Wable in der Religionsstunde zu den Schülern:

„Ihr müßt Wehrsport treiben! Wehrsport haben keinen Wert! Nur durch den Wehrsport gebt ihr tüchtige Männer, die bereit sind, wenn das Vaterland ruft!“

Der Religionsunterricht dient aber nicht nur zur Verhinderung der Sitze der Jungarbeiter, sondern auch zur Kriegsvorbereitung.

#### Kriegsvorbereitung an der Stettiner Berufsschule

In der Stettiner allgemeinen Berufsschule besteht ein Schülerverein, genannt „Jugendbund 1925“. Dieser dienten Musik, Turnen und Gesellschaftsabend dazu, um die Jungarbeiter zu geistiger Beschränkung zu erziehen. Jetzt geht man aber weiter. Der Lehrer Kornwoll treibt Propaganda für einen Kursus, in dem man sich mit Sportübungen beschäftigen soll. (Die Teilnahme kostet 10 Mark). Damit will man erreichen, daß die Jugendlichen im Falle eines Krieges so weit sind, daß sie mit Hilfe der nautischen Kenntnisse, die sie im Kursus erwerben, in kurzer Zeit als Flieger verwendet werden können.

#### Jugendausbildung für den Luftkrieg im ganzen Reich

Der Vorsitzende des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dominicus, verlangt eine gesteigerte Tätigkeit, um die Jugend für den Luftkrieg zu begeistern. Allen voran, wie es der aktiven Rolle der Sozialfaschisten bei den

Die Odenburger Regierung hat vorordnet, den Unterricht in den verschiedenen Unterrichtsfächern planmäßig auf den Luftkrieg zu beziehen.

In Sachsen ist im Mai d. J. bereits ein Lehr-



Mit der russischen Jugend zur Verteidigung der Sowjetunion bereit!

gang für Lehrer aller Schulstufen auf dem Leipziger Flugplatz Warten durchgeführt worden. In Hamburg ist für Lehrer und Gewerbelehrer ein Kursus in Modellbau und in Flugwesen

eingrichtet worden, an den sich im Wintersemester die Lehrgänge für Schüler anschließen.

Man darf die Bedeutung der planmäßigen imperialistischen Aufstellungen durch Fernabholung eines Heeres von ausgebildeten Flugzeugführern nicht unterschätzen, um so weniger, als es der technisch hochentwickelten deutschen Flugzeugindustrie in kurzer Zeit gelingt, die nötigen Apparate für die Kriegsfliederei herzustellen.

#### Demonstration von Jungkommunisten vor Kadern

Am Freitag, den 16. August, auf ein harter Zug revolutionärer Jungarbeiter unter Vorantragung von roten Fahnen vor die Reichspostkassernen in Dresden. Ein junger Arbeiter sprach zu den Verammelten und zu den aus den fernsten sehenden Soldaten über den antimilitaristischen Kampf des Jungproletariats. Wie einem Hoch auf die kommunistische Welt in Reichswacht und Polizei und die Aufforderung an die Soldaten, für ihre Forderungen zu kämpfen, wurde die Rundbegegnung bei Erklärung des Kampfes in der Kaserne, abgeschlossen.

#### Terrorurteile und Verhaftungen wegen antimilitaristischer Arbeit

Wegen Verbreitung antimilitaristischer Literatur wurde der Jugendgenosse Ernst Fischer, Stettin, wegen „Vorbereitung von Hochverrat“ zu ein Jahr und vier Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Verbreitung antimilitaristischer Flugblätter an die Matrosen der italienischen Kriegsschiffe „Ferruccio“ und „Mila“ im Kieler Hafen wurde ein Jungarbeiter von der SPD-Polizei verhaftet.



Heraus zum 15. internationalen Jugendtag! 1. September

Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie entspricht, hat das sozialdemokratische Mutterland Preußen bereits

„Allgemeine Richtlinien für die Einrichtung von freiwilligen unterrichtlichen und sportlichen Lehrgängen in der Luftfahrt“ herausgegeben.

## Schon wieder „Hochverrat“

### Polizei jagt auf kommunistische Jugendliteratur Verhaftung von Jungkommunisten — Verbot des Jugendtages!

Die aktive antimilitaristische Arbeit der Jungkommunisten in Wort und Schrift, wird von der Staatsmacht mit den unerhörtesten Verfolgungen beantwortet.

Gegen den Verlag der Jugendinternationale und den Verlag „Junge Garde“ soll ein Hochverratsverfahren, wegen der folgenden Herausgegebenen und jetzt beschlagnahmten Literatur eröffnet werden: „Beschlüsse des 3. Weltkongresses der IJG“, „Protokoll der Programmkommission“, „Jugendinternationale“ Nr. 5, 6 und 7; „Jungarbeiter auf den Barrikaden“, „Weltbund der Jugend gegen den Krieg“.

Diese Verbote zeigen die große Bedeutung der Literatur im Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Unsere Antwort auf diese Maßnahmen ist Massenvertrieb unserer Literatur.

#### Justizreaktion gegen den Kommunistischen Jugendverband!

Die beiden aktiven Jungkommunisten Karl Weiler und Paul Schumacher, Emburg, die mit der Vorbereitung des Internationalen Jugendtages beschäftigt waren, wurden von der Abteilung VI verhaftet und vor den Staatsanwalt geleitet.

Es soll gegen sie ein Hochverratsverfahren eröffnet werden. Wir fordern sofortige Freilassung unserer Genossen.

#### Mannheimer SPD. fordert das Verbot des Jugendtages

In einem längeren Artikel fordert die „Röschstimme“, das Mannheimer SPD-Organ, das Verbot unseres Internationalen Jugendtages. Man erst recht Massenauftauch als Antwort.



Der Faschismus und Sozialfaschismus — die Hauptfeinde der Arbeiterjugend.



# SPD = Lügenfeldzug gegen proletarische Gemeindepolitik

## Schwindelaktion der SPD. im Reichsicher Gemeindeparlament

### Renegat Henze partiiert mit der SPD. — Heute abend öffentliche Gemeindevertreterversammlung

Das ehemalige Mitglied der SPD, Richard Henze aus Kölsch, hat in trauerlicher Zusammenarbeit mit der SPD, versucht, die Politik und die Mitglieder der Kommunistischen Partei in der Gemeindevertreterversammlung in Kölsch am 20. August auf das schamloseste zu verleumdern. Wie alle Renegaten, die Henze haben, zum Zweck des Unterschleifs hat bei der SPD, anzuweihen, versucht Henze unter Zustimmung der „Freien Presse“ vom 24. August, durch Lüge und Verleumdung seine gegen die Kommunistische Partei gerichteten Lügen auf zu verherrlichen. Seine Lügen sind in dem „Kölscher Anzeiger“ überschrieben die „Henze entlarvt“ in diesem Brief ist ein Gefinnungslump in folgender Weise:

Richtig ist, daß die SPD, mit Henze Differenzen gehabt hat, weil Henze entgegen den Beschlüssen der Partei an der nationalsozialistischen Parteipolitik in Döhlen teilgenommen hat. Henze war von der Partei verpöndelt, wie das auch bei allen anderen Parteimitgliedern der Fall war, an der SPD, die Partei in Kölsch, das am selben Tage hat, teilgenommen. Wegen dieses Verhaltens wurde Henze am 23. Juli von der Bezirksleitung der SPD, zur Ausweisung aufgefordert. Es ist also eine Lüge, daß gegen Henze bereits ein Verbot erlassen worden ist, weil er keine von der Partei erhaltenen Kommunalfunktionen niederlegen sollte. Richtig ist, daß Henze auf den Brief der Bezirksleitung der SPD, vom 23. Juli sofort antwortete, und zwar in diesem Briefe sagte, an der Parteipolitik teilzunehmen zu haben. Ferner ist in diesem Briefe behauptet, daß die SPD, am 23. Juli bereits ein Verbot erteilt hätte, daß er sämtliche Ämter zur Verfügung stellen solle. Er wolle aber nicht das Verbot der Bezirksleitung abwarten, er lege vielmehr freiwillig seine Funktion als Schöffe in der Gemeinde Kölsch wie als Kreisratsmitglied nieder.

Sofort nach Erhalt des Briefes von Henze hat die Bezirksleitung der SPD, am 25. Juli Henze aufgefordert, sich vorzubereiten, die Kommunalfunktionen niederzulegen, nicht zurückzuführen. Es heißt in diesem Briefe weiterhin: „Wir sind bereit, den Fall gütlich zu untersuchen, und zwar in einer Funktionseinstellung. Das können wir natürlich nur in Deinem Besten tun. Wir empfehlen Dir also, den in Deinem Brief angelegten Schritt (Niederlegung der Mandate) auch nicht zu tun, sondern uns Gelerntes zur Unterlegung zu geben. Diese Unterlegung kann am 2. August im Beisein der Funktionäre von Kölsch und Hirschdorf erfolgen. Wenn Du glaubst, Dein Verhalten rechtfertigen zu können, dann mußt Du auch von den Funktionen der Partei geradestehen können.“

In der „Freien Presse“ aber schreibt Henze: Im kürzlichigen Strafverfahren wurde dem Angeklagten wenigstens formgemäß eine Verteidigung zugebilligt, in der SPD, aber ohne die Verteidigungsmöglichkeit ein Urteil verkündet. Nationalsozialistische und Gefinnungslosigkeit geht zu einer solchen Behauptung, wo doch Henze selbst auf das Schreiben der Bezirksleitung der SPD, geantwortet hat. Auch auf den Brief der Bezirksleitung der SPD, vom 25. Juli antwortete Henze am 28. Juli und teilte mit, daß er nicht mehr zurücktreten und er freiwillig auf seine Ämter verzichten wolle. Wie ich jetzt herausgefunden hat Henze das nicht getan. Er hat benutzt die Zeitung der SPD, zu belügen und zu täuschen gesucht. Henze ist auch zur großen Funktionäre am 8. August, die in der „Gemeindepolitik“ in Kölsch stattfand und an der 26 Funktionäre teilnahmen, nicht erschienen.

Henze hat nicht den Mut gefunden, vor dem Forum seiner Partei öffentlich und gemeinschaftlich expandierter Funktionäre sich zu rechtfertigen und zu verzeihen. Henze hat von der sozialdemokratischen Landrat Stammer, der, wie er der Bezirksleitung der SPD, am 26. Juli mitteilte, persönlich in seiner Wohnung gewesen ist, den Auftrag erhalten, seine Mandate zu behalten, der Kommunistischen Partei die Mitsprache aufzukündigen, um so ein wertvolles Nationalsozialist der Sozialdemokratischen Partei gegen die Kommunistische Partei zu werden.

Das es dabei an Verbrechen für Henze bei der praktischen Korruptionspolitik in der SPD, nicht gefehlt hat, haben wir für selbstverständlich. Das ist ja auch die Ursache der unerbittlichen Verleumdungen gegen die SPD, durch Henze. Henze greift deshalb auch im Namen der SPD, die Kommunistische Partei in Kölsch, die er nicht mitgemacht hat, und belühdigt unter seinen Gemeindepolitischen Chemnitz, daß er deshalb nicht für die Parteibereitigung der Gemeinde angehalten stimmte, weil er keine Mitspracherechtigung von 800 Mark nicht bewilligt erhalten hätte. Das ist eine weitere Lüge Verleumdung.

Die kommunistische Fraktion der Gemeindevertretung in Kölsch hat einmütig beschlossen, die Frage der Vorkensberechtigung von Gemeindegestellten zurückzuführen, um diese Fragen einer genauen Prüfung zu unterziehen. Die kommunistische Fraktion wollte nicht in diesem Parlament, das absolut nicht dem politischen Mehrheitswillen der Kölscher Bevölkerung entspricht und längst durch Neuwahlen, die bereits am 4. Mai 1923 fällig waren, ersetzt sein müßte, diese Frage erledigen.

Die kommunistische Fraktion hatte weder Grund noch Ursache, durch die Verleumdung von Gemeindegestellten in den Beamtenstand den Verfalligen der Gemeinde neue Leben aufzuerlegen.

Deshalb in der Fraktion der kommunistischen Gemeindevertretung einmütig der Beschluß gefaßt war, diesen Antrag der Gemeindeangehörigen zurückzuführen, hat auch hier Henze mitgemacht hat, und ist im großen Maße in der „Freien Presse“ schuldig, hatte also in den Sitzungen der Gemeindevertretung in Kölsch gar keine Meinung, das dokumentierte er durch seine Stimmhaltung.

Nach Jahren greift Henze die kommunistische Kreispolitik des Bitterfelder Kreisrates an und belühdigt die SPD, deren beschwerlicher Verhandlungen, weil die kommunistische Fraktion des Bitterfelder Kreisrates gegen ein Projekt, das von dem sozialdemokratischen Landrat Stammer ausgearbeitet war und 300 Wertswohnungen vorsah, gestimmt hat.

Was sollte damals geschehen? Die preußische Regierung wollte 300 Ruhrbergarbeiter im Kreis Bitterfeld ansiedeln, damit die Chemie- und Braunkohlengewinnung durch die Förderung des Gemeindefortschritts und billiger Ausbeutegebiete bekäme. Der Kreis wollte in trauerlicher Gemeinschaft mit der Chemie- und Braunkohlentapitalisten durch eine gewinnbringende Siedlungsgesellschaft solche Häuser bauen lassen. Die Wertswohnungen hätten bei der Durchführung dieses Bauprojekts dann die alleinige Bestimmung bei der Vergebung der Wohnungen gehabt und sie hätten dann, wie das bereits bei der Veuna-Siedlung in Dürrenberg und auch in vielen anderen Stellen in Erscheinung tritt, nur ihre röhre ergeben Wertswohnungsbau in den Wohnungen untergebracht.

Die kommunistische Fraktion war nun gegen dieses Projekt, weil es den Kapitalisten Vorteile schaffen sollte. Die kommunistische

Fraktion verlangte kommunalen Wohnungsbau unter Aufsicht des Bitterfelder Kreisrates, Unterbringung der Wohnungen aus dem Bitterfelder Kreis wie auch unter Unterbringung aller im Kreis Bitterfeld vorhandenen Erwerbslosen im Produktionsprozess, die man die Hauptimpuls durch billige Verpflanzungen nach Kölsch sollte, um sie dann der Wirtschaft des Unternehmens oder des Gemeindefortschritts zuzuführen.

Diese Stellung der kommunistischen Kreisratsfraktion verteidigt die SPD, nach wie vor als alleinige Interessensvertreterin der wertvollen Bevölkerung.

Zu welchem Plündern der Schwindel nunmehr Henze greift, benutzt seine Behauptung, daß die kommunistische Landtagsabgeordnete (2) Könen in einem Briefe geraten hätte, dem Projekt zuzustimmen.

Wir stellen fest, daß der Genosse Wilhelm Könen nie Landtagsabgeordnete war, sondern von jeder Existenz außer Reichstagsrat und das es speziell der Genosse Könen war, der ganz energisch gegen eine Verhinderung der Hauptimpuls durch die Vereinigten Interessensgemeinschaften und sozialdemokratischer Staatsbürokratie eingetreten ist.

Eine weitere nicht zu überhebende Gemeindepolitik ist die Behauptung, daß es wegen des Wohlfahrtsrats mit uneren Lehrer verstorbenen Genossen Döner Differenzen mit der SPD, der SPD, gegeben hätte.

Der Wohlfahrtsrat ist in Uebereinstimmung mit der Bezirksleitung und mit Billigung der ganzen Kreisratsfraktion einschließlich Henze aufgestellt worden und gerade mit Hilfe der Bezirksleitung der SPD, wurde hier eine gute Fürsorgepolitik getroffen.

Bei den Differenzen, die Henze heute nach drei Jahren feststellen will, handelte es sich um Meinungsverschiedenheiten politischer Natur zwischen uneren Genossen Döner und dem damals zur Partei gehörenden Landtagsabgeordneten Kilon. Drei Tage vor dem Tode des Genossen Döner hat ihn unser Genosse Döner man n belühdet.

Donner ist an den Folgen eines schweren und langwierigen Herzleidens gestorben. Das kann auch jederzeit durch die noch heute zur Partei gehörende Familie Donner bestätigt werden.

Heute erfindet Henze alle Lügen, trotzdem er in den letzten Jahren mehrmals mit Labemann in politischer und kommunalpolitischen Fragen Rücksprache genommen und mit seinem Parteiunabhängige angebliche Differenzen geteilt hat.

Die kommunistische Partei wird die Verleumdung des von den Sozialdemokraten formulierten Henze in einer öffentlichen Einwohnerversammlung in Kölsch noch besonders an Hand der Dokumente von Henze, die im Besitz der SPD, befinden, beleuchten.

Die Parteiverteilung der SPD, in der „Freien Presse“ vom 24. August durch Henze ist angelegt, den nächsten Parteitag der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Donner ist an den Folgen eines schweren und langwierigen Herzleidens gestorben. Das kann auch jederzeit durch die noch heute zur Partei gehörende Familie Donner bestätigt werden.

Heute erfindet Henze alle Lügen, trotzdem er in den letzten Jahren mehrmals mit Labemann in politischer und kommunalpolitischen Fragen Rücksprache genommen und mit seinem Parteiunabhängige angebliche Differenzen geteilt hat.

Die kommunistische Partei wird die Verleumdung des von den Sozialdemokraten formulierten Henze in einer öffentlichen Einwohnerversammlung in Kölsch noch besonders an Hand der Dokumente von Henze, die im Besitz der SPD, befinden, beleuchten.

Die Parteiverteilung der SPD, in der „Freien Presse“ vom 24. August durch Henze ist angelegt, den nächsten Parteitag der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

Die kommunistische Partei im Kreis Bitterfeld will nach der Möglichkeit der Verleumdung des Henze und letzten Willens geben, der SPD, im Kreis Wittenberg jetzt von den Kommunisten wählen einzubringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreibt Henze, mit der SPD, verbunden, vor den dreidelligen Gemeindepolitik nicht zurück. An den Augen der sozialdemokratischen Arbeiter ist Henze gerichtet.

## Mansfeld-Sangerhausen

Anna Fikter

Am Sonntagabend, 21. Uhr, verschied unsere Genossin Anna Fikter nach längerer Krankheit im Alter von 32 Jahren. Die Beerdigung fand am Montag, 22. August, um 10 Uhr im Friedhof der Arbeitervereine statt. Die Beerdigung fand am Mittwoch, 24. August, um 10 Uhr im Friedhof der Arbeitervereine statt.

## Kreisratswahl Sangerhausen

Auslegung der Wahllisten erfolgt vom 12. Oktober bis einschließlich 25. Oktober 1929

Die Eintragung der Wahlberechtigten für die Kreisratswahl hat spätestens am 23. Oktober 1929 bis Mitternacht mit dem Landratsamt zu erfolgen.

Die Wahlberechtigten müssen von mindestens zehn Kreisratswahlberechtigten unterzeichnet sein. In den Wahllokalen sollen

## Bitterfeld-Wittenberg

30000 Mark Defizit in Holzweilig

Die letzte Gemeindevertreterversammlung fand im Zeichen der Interessenspolitik der bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertreter, trotzdem 18 Punkte zur Tagesordnung kamen, muß festgestellt werden, daß bürgerliche und sozialdemokratische Vertreter des öfteren die Beschäftigungslosigkeit durch ihre Gesellen herstellten. Dieses zeigt sich sehr trag beim Punkte Gehaltsregulierung Moos-Beimann, die bei Ablehnung verfiel. Beim Punkt Rechnungslegung muß festgestellt werden, daß die Rechnung für das Jahr 1928 über 30000 Mark. Viele Punkte mußten wegen Geldbeschaffungsschwierigkeiten zurückgestellt werden. Auch die Statistikaufstellung für dieses Jahr konnte deswegen noch nicht vorgenommen werden. Die Kommunisten fordern schnelle Bezahlung des Hausabzuges. Zum Schluß stellte die kommunistische Fraktion den Antrag, den Holzweiliger Einwohnern bei den heftigen Lagen einen schätzigen Nach in der Parteiliste vom Reichstag zu beschaffen. Und zwar sollte die Umgründung des

Sollt Du schon eine Kasse für Internationales Jugendtag?

Kampfbücherei besetzt werden, um so einen schätzigen Nach zu beschaffen. Die Anlage sollte den Namen „Karl Marx“ erhalten. Bürgerliche und sozialdemokratische Vertreter erklären die Anlage für noch zu jung, um dadurch die Freigabe des Platzes zu verhindern. Der Antrag wurde zurückgestellt. Der Ruf nach der Anlage und Schule rechts ist als Kampfbücherei freigegeben.

Schühberg (Kreis Schweinitz). Beim Holzweilig verunglückt. Beim Holzweilig verunglückt der Kaufmann Krieger von hier in Bad Schmiedeberg. Während er einen Baumstamm anfallen wollte, stieg er ab und fiel auf den Kopf. Er wurde schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Elster. Verhafteter Stillsitzungsverbrecher. Gefangenommen und dem Amtsgericht Wittenberg angeklagt wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Willi Müller, zuerst in Wolfsmünde bei der Schiffschifferei, dann in einem hiesigen Kinde verunglückt. Das Kind wurde von ihm in einen Part geblasen und dort verunglückt.

Bitterfeld. Zwischen den Büffern. Ein Braumbiertrinker der „Deutschen Gruppe“ geriet der 23jährige Lokomotivführer Diehl beim Zusammenstoßen von Wagen zwischen die Büffere. Er liegt nun im Krankenhaus in bedrohlichem Zustand im Krankenhaus-Strassenhaus Carlseis.

Bitterfeld. Ein glücklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntagabend früh 6 Uhr in der Coswigstraße. Eine Schulklasse, dem Chauffeur Friedrich Salje aus Spillendorf zum Diner fiel. Der Schweißarbeiter Friedrich Salje, aus Richtung Coswig kommend, mit seinem Motorrad in Coswig verunglückt. Der Motorrad in derselben Richtung fuhr, wurde den Fießerwagen der Schulklasse überrollt und wurde von diesem überfahren.

Donnerstag, den 27. August, findet in der Gemeindeversammlung eine öffentliche Gemeindevertreterversammlung statt. Arbeiter, ersehen in Massen!

## Kölsch

Heute, Dienstag, den 27. August, findet in der Gemeindeversammlung eine öffentliche Gemeindevertreterversammlung statt. Arbeiter, ersehen in Massen!





